



zu Heereslieferungen herangezogen. Die Leistungen der deutschen Automobilindustrie während des Krieges sind gewaltige gewesen; der Bedarf an Personenwagen trat mehr und mehr in den Hintergrund, und es mußten sich fast alle Fabriken auf die Herstellung von Lastkraftwagen, Flugmotoren und zum Teil auch von anderem Kriegsmaterial umstellen.

Diese Umstellung war durchgeführt bis etwa zum Jahre 1916. Zu den alten Automobilfabriken, von denen einige für die Lieferung von Heeresfahrzeugen, wegen Übernahme anderer Kriegsaufträge, ausschieden, kamen einige neue Fabriken hinzu, so daß insgesamt in der Lastkraftwagenherstellung eine Höchstproduktionsziffer von 15 000 Wagen im Jahre erreicht wurde.

Leider begann das vorhandene Rohmaterial nach und nach immer knapper zu werden, so daß die Fahrzeuge aus Ersatzstoffen, wie Gußeisen statt Aluminium, Stahlguß statt Bronze, einfachen Konstruktionsstählen an Stelle von hochlegierten Stählen

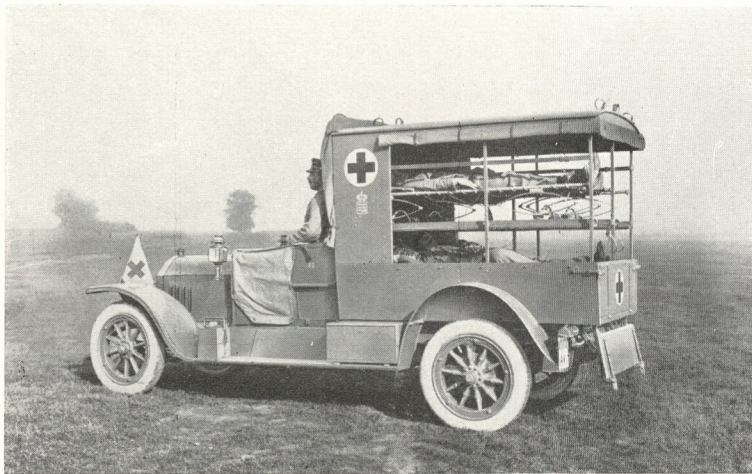


Bild 31. Inneres eines Krankenwagens

usw. hergestellt werden mußten. Ganz besonders empfindlich war der Mangel an Gummi, so daß nach und nach die Gummibereifung der Lastkraftwagen durch die von dem Seniorchef der Firma Büssing angegebene Holz-Eisenbereifung ersetzt werden mußte. Es waren besonders außer der Firma Büssing in Braunschweig noch die Firmen Peters-Union in Frankfurt a. M. und Corbach, und die Räderfabrik Hering in Ronneburg, von denen Holzreifen geliefert wurden. Diese neue, wenig elastische Bereifungsart zwang die Fabriken, wesentliche Konstruktionsänderungen vorzunehmen, da insbesondere das Kardangetriebe den starken Erschütterungen nicht standzuhalten vermochte. Man mußte deshalb zur Kettenkonstruktion zurückkehren und besondere Zusatzfedern anbringen. Die Geschwindigkeit der Fahrzeuge wurde auf etwa die Hälfte verringert, Trotz aller dieser Maßnahmen und wohl auch infolge der immer schlechter werdenden Etappenstraßen zur Front, auf denen die Fahrzeuge zu verkehren hatten, sank die Lebensdauer dieser Kriegslastwagen immer mehr herab, so daß die bisherigen Automobilfabriken nicht mehr in der Lage waren, den bedeutenden und ständig wachsenden Bedarf der Heeresverwaltung zu decken.

Es traten daher einige weitere Fabriken, die vor dem Kriege noch keine Kraftfahrzeuge gebaut hatten, an die Heeresverwaltung heran, um an der Befriedigung des